

DOSSIER

zu

Egon Schiele

Kniendes Mädchen, auf beide Ellbogen gestützt, 1917

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1397



verfasst von

Dr. Sonja Niederacher

31. Dezember 2014

Egon Schiele

Kniendes Mädchen, auf beide Ellbogen gestützt

Schwarze Kreide und Gouache auf Papier, 1917

28,8 x 44,4 cm

LM Inv. Nr. 1397

JK D 1952

Provenienzzangaben in der Publikation der Sammlung LEOPOLD (1995)¹ und Jane KALLIR (1990 in der Auflage von 1998)

Jane KALLIR 1952 *Semi-Nude Girl with Red Hair*

Keine Angaben

LEOPOLD (1995) 143

Rudolf Leopold, Wien

Die Provenienzzgeschichte dieses Blattes basiert auf einer Quelle, die bereits im Dossier zum Ölbild von Egon Schiele „*Liegende Frau*“, 1917 eine wichtige Rolle spielte.² Es handelt sich um einen schriftlichen Entwurf eines Tauschgeschäftes zwischen Rudolf Leopold und der Galerie Würthle. Das einseitige Papier ist undatiert und enthält nur Objekte und Zahlen, ohne einen Hinweis auf die beteiligten Personen zu geben. Es ist auch nicht vermerkt, ob das skizzierte Tauschgeschäft in dieser Form tatsächlich abgeschlossen wurde. Wäre nicht eine handschriftliche Notiz von Elisabeth Leopold auf dem Schriftstück, welches besagt, dass dies ein Tauschentwurf ist, könnte man nur raten, worum es sich bei den Aufstellungen überhaupt handelt. Dieser Tauschentwurf beinhaltet unter anderem das Bild „*Liegende Frau*“ und ein Aquarell, das als *Kniendes Mädchen* bezeichnet wird. Weitere Angaben, mit denen sich das Aquarell genau identifizieren ließe, finden sich nicht. Es ist also nicht sicher, ob es sich dabei wirklich um das

¹ Rudolf LEOPOLD: Egon Schiele. Die Sammlung Leopold, Wien, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Köln 1995.

² Sonja Niederacher: Dossier zu „*Liegende Frau*“, 1917, LM 626 16. Mai 2011.

gegenständliche Blatt handelt. Doch ist *Kniendes Mädchen, auf beide Ellbogen gestützt* das einzige Aquarell im Bestand der Leopold Museum – Privatstiftung, auf das erstens, die Beschreibung auf dem Tauschentwurf zutrifft und das, zweitens, nicht schon eine andere Provenienzzuschreibung hat. Allerdings ist zu bedenken, dass Rudolf Leopold eine viel größere Anzahl an Schiele-Werken erworben hat, als sich heute im Bestand der Stiftung befindet. Vieles hatte er im Lauf der Jahre wieder verkauft oder eingetauscht. Das Blatt auf dem Tauschentwurf könnte längst verkauft sein und das Blatt, das sich heute als *Kniendes Mädchen, auf beide Ellbogen gestützt* im Bestand befindet, könnte erst später dazugekommen sein.

Trotz aller Unsicherheit bleibt dennoch der Tauschentwurf die einzige Quelle, die für das gegenständliche Blatt verfügbar ist, denn das Blatt war bis in die 1970er Jahre weder ausgestellt noch in der Literatur abgebildet. Der Tauschentwurf bildet daher den Ausgangspunkt für die Erforschung der Provenienz des Blattes.

Wenn man folglich annimmt, dass das auf dem Schriftstück genannte Blatt das gegenständliche ist, dann hätte es Rudolf Leopold in den 1950er Jahren zusammen mit dem Ölbild von der Galerie Würthle erworben. Im Dossier zum Ölbild wird die Frage diskutiert, ob Rudolf Leopold das Ölbild „*Liegende Frau*“ von der Galerie Würthle kaufte, oder ob von dem damaligen Eigentümer der Galerie, Fritz Kamm. Es gab auf beide Varianten, Galerie oder Privatperson Fritz Kamm, Hinweise, doch ließ sich die Frage letztlich nicht beantworten, wer denn nun das Bild an Leopold verkaufte. Für das gegenständliche Blatt ist zu sagen, dass es nicht in den Würthle-Karteikarten angeführt ist, die sich im Besitz der Stiftung Kamm befinden, und die ausschließlich den Zeitraum von 1953 bis 1965 abdecken.³

Das Bild „*Liegende Frau*“ war während der NS-Zeit seinem Eigentümer Friedrich Wolff-Knize entzogen worden. Die Familie musste aufgrund ihrer jüdischen Herkunft emigrieren. Der damalige Direktor der Österreichischen Galerie, Bruno Grimschitz, kaufte das Bild als Privatperson im Dorotheum. 1948 stellte er das Bild an Frederic Knize (Vorname anglisiert) zurück. Nachdem Frederic Knize 1949 verstorben war, bemühte

³ Email Stiftung Kamm an Sonja Niederacher, 6. November 2014.

sich seine Witwe Annie Knize um eine Ausfuhrgenehmigung für das Bild, die ihr jedoch nach längerem Hin und Her 1951 verweigert wurde. Schließlich veräußerte sie das Gemälde. Die Entziehung selbst ist nicht mit Quellen zu belegen, doch belegen Dokumente die Rückstellung des Bildes von Grimschitz an Knize sowie die Verhandlungen über eine Ausfuhrgenehmigung. Die Galerie Würthle oder Fritz Kamm war der Käufer oder Vermittler an Rudolf Leopold. Der Verkauf des Bildes durch Knize ist ebenfalls nicht dokumentiert.

Auch wenn das Ölbild und die Zeichnung gemeinsam von Würthle an Leopold verkauft wurden, wie es auf dem Entwurf dargestellt ist, muss das nicht bedeuten, dass die Zeichnung ebenfalls aus dem Besitz von Knize stammte. Annie Knize bekam 1949 unter anderem eine Ausfuhrgenehmigung für 3 Aquarelle und 2 Zeichnungen von Egon Schiele.⁴ Damit ist zumindest gesagt, dass Knize nicht nur das eine Ölbild von Schiele besaß, sondern auch Zeichnungen, die sie dann auch in die USA ausführen konnte. Um welche genau es sich hier handelte, ist nicht zu eruieren, das Werkverzeichnis J KALLIR beinhaltet keine Knize-Provenienzen für Zeichnungen. Ob Annie Knize eine Zeichnung zusammen mit dem Bild „*Liegende Frau*“ verkaufte, ist nicht bekannt.

Es kann daher, aufgrund fehlender weiterführender Informationen, ein Zusammenhang in der Provenienz zwischen „*Liegende Frau*“ und dem gegenständlichen Aquarell nicht hergestellt werden. Darüber hinaus fehlen, wie eingangs erwähnt, auch andere Hinweise auf die Provenienz dieses Blattes.

Rückseitenautopsie 8. März 2013

Rückseitig an der linken Breitseite ist in einer Zeile über das gesamte Blatt etwas geschrieben, das später jedoch ausradiert wurde. Es lässt sich erkennen, dass es sich um Kurrent oder eine Mischschrift handelt, doch ist sie nicht mehr zu entziffern.

⁴ BDA, Ausfuhransuchen vom 2. Mär 1949, Zl. 205/49; GZ 5502/48.

Am unteren Rand wurde die Inventarnummer, die die ehemalige Restauratorin mit Bleistift hingeschrieben hatte, ausradiert.⁵

Etliche Blätter im Bestand der Leopold Museum – Privatstiftung, die über die Galerie Würthle gegangen sind, tragen entsprechende Hinweise auf der Rückseite. Dieses Blatt jedoch weist keine solchen Beschriftungen auf.



LM 1397 verso, Foto: Manfred Thumberger

⁵ Grund dafür war ein Wechsel des Beschriftungssystems, statt „Inv.“ schreibt man heute „LM“.